

stoffpreise wirkt aber auch entgegen, daß die Vorräte in allen Ländern geringer geworden und ergänzungsbedürftig sind. Vor allem natürlich wieder in Mitteleuropa, das seine Vorräte bis zum Schluß des Krieges nahezu vollständig aufzehrt; aber auch in den Ländern der Entente, wo der gewaltig gesteigerte Verbrauch für Heereszwecke nicht durch Ersparnisse des zivilen Konsums wettgemacht wird wie in Mitteleuropa, weil auf ihre Bevölkerung nicht der Zwang zur Änderung ihrer Lebensgewohnheiten wirkt. Von internationaler Wirksamkeit ist auch die Erhöhung des Lohnniveaus. Sie ist eine Erscheinung, die in neutralen Staaten ebenso wahrzunehmen ist, wie in West-, Mittel- und Osteuropa; eine Erscheinung, die, mag man sie aus der Geldinflation oder aus der geringeren Wirtschaftlichkeit aller Kriegsindustrie und daher leichteren Durchsetzbarkeit der Lohnforderungen erklären, am stärksten jeder Rückbildung widerstreben wird. Der Reallohn mag sich in allen Ländern nur wenig gehoben, für viele Arbeiterkategorien infolge der unerhörten Teuerung gesenkt haben. Sollte er nach dem Krieg durch Verbilligung der Lebensmittel steigen, so werden die Organisationen der Arbeiterschaft auf der ganzen Welt einer entsprechenden Herabsetzung des Nominallohnes mit ihrer ganzen Kraft Widerstand leisten. Wie weit sie dazu die Kraft haben werden, läßt sich heute freilich schwer beurteilen. Es wird von der Organisationsfähigkeit, der aus dem Feld heimkehrenden Massen, aber wahrscheinlich noch mehr von der allgemeinen Konjunktur und damit von der Lage des Arbeitsmarktes abhängen, über die eine Vorhersage heute kaum möglich ist und die man ebenso durch organisatorische Maßnahmen wird regeln müssen, wie man den Lebensmittel- und Rohstoffmarkt geregelt hat. Und wie seinerzeit für diesen, so fehlt jetzt für jenen alle Erfahrung. Das fünfte Moment, das mit Sicherheit einer allzu starken und raschen